

## 2017-03-12 Das Ende des Wartens

Liebe Gemeinde,

kennen sie den Ausruf: „Wie lange muss ich denn noch warten?“ Bei dieser Aussage ist Ungeduld der Grund des Ausrufes. Ungeduld ist gerade im Gegensatz zu Geduld keine Geistesfrucht des Glaubens. In der Bibel werden wir häufig zur Geduld aufgerufen. Diese Aussage kann eine existenzielle Sehnsucht ausdrücken, wie es bei Johannes dem Täufer der Fall war. Wir haben in der Lesung gehört, Johannes sitzt im Gefängnis, hört von den Werken Christi und lässt fragen: „Bist du der Kommende, oder sollen wir auf einen anderen warten?“

Liebe Gemeinde, da wir in der ökumenischen Bibelreihe sind und immer wieder aufs Neue fragen: „Bist du es?“, so möchte ich die Frage des Johannes ganz persönlich existenziell verstehen. Er stellt die Frage:

### **1. Wie lange muss ich denn noch warten?**

Johannes ist ein Diener Gottes. Er ist berufen das Wort Gottes zu predigen und den Weg vorzubereiten und nun sitzt er im Gefängnis und keiner hört ihn. Er fragt sich, warum hat mich Gott vergessen. Warum rettet und erlöst Gott mich nicht. Wie lange schweigt Gott und wie lange lässt er mich noch schweigen? Und nun hört er von Jesu Taten und er fragt sich noch intensiver: Wenn er der verheißende Retter ist, warum erlöst er mich nicht, warum befreit er mich nicht. Er besucht mich noch nicht einmal (so wie es Jesus selbst in Mt 25,36 von seinen Jüngern fordert). Warum kümmert er sich um die anderen Kranken, aber nicht um mich. Das ist die existenzielle Frage des Johannes und das ist die existenzielle Frage eines jeden Menschen, warum kümmert sich Gott um anderen, aber nicht um mich. Hat mich Gott vergessen, wie lange muss ich denn noch warten bis Gott hilft. Gott ist doch nur interessant, wenn er sich auch um mein Leben kümmert und nicht nur überirdisch rumschwirrt. So einen Gott brauchen wir nicht.

Spielen wir diesen persönlichen Gedanken bei Johannes mal weiter: Er denkt sich: Warum stellt Jesus nicht Gerechtigkeit her und befreit mich Unschuldslamm und haut dem Schurken Herodes eins über die Rübe. Das wäre doch Gerechtigkeit. Übrigens, wir wissen ja immer sehr genau was gerecht und was richtig ist. Wir haben Recht, deswegen sind wir rechthaberisch. Wenn einer nur einen kleinen Fehler macht, dann weisen wir sofort auf den Fehler hin. Wir Deutsche sind richtig Fehlerorientiert. Das ist ein großes gemeinschaftliches Problem, im Umgang miteinander, weil wir mehr kritisieren als loben und danken. Daran müssen wir als Christen arbeiten. Das ist aber auch ein persönliches seelisches Problem. Wir können manches gar nicht genießen, wenn ein kleiner Fehler auftritt. 99% sind toll und 1% ist schief gelaufen und schon werden wir unruhig im Innern. Nur Liebe kann uns davor

bewahren. Denn wenn unser geliebtes Kind bei einer Aufführung einen Fehler macht, dann sehen wir liebevoll darüber weg und sind begeistert von der ganzen restlichen Darbietung. Doch wehe dem, der nicht geliebt wird, der bekommt die Kritik mit voller Breitseite. Liebe Gemeinde nur die Liebe kann uns vor Rechthaberei und lieblosem Kritisieren bewahren. Das müssen wir erbeten.

Die Frage des Johannes ist für uns eine persönliche existenzielle Frage. Hilft mir Gott in meiner Not? Die Antwort Jesu geschieht auf zwei Ebenen: Auf der Sachebene mit einer Beschreibung der Dinge, die geschehen und auf der Beziehungsebene mit einer neuen Offenbarung, eines erneuten Vernehmen des Wortes Gottes.

Auf der Sachebene beschreibt Jesus: Blinde können wieder sehen, Lahme wieder gehen und Taube wieder hören. Jesus sagt allgemein, du siehst doch, dass etwas geschieht. Gott ist am Werk. Nimm wahr, was insgesamt passiert. Gott ist nicht weniger Gott, nur weil er an dir nicht so handelt, wie du es gerne hättest. Ich möchte ganz kurz auf Hiob kommen, der viel Leid erfahren hat und Gott fragt, warum ihm das passiert? Als Gott ihm antwortet, verweist er auf seine Schöpfung und Schöpfermacht, Gott macht Allgemeinaussagen. Hiob kann an der großen Macht Gottes erkennen, Gott ist da.

Doch was bringt mir das, wenn mir nicht geholfen wird. Wenn ich einen Arzt frage, können sie mir helfen. Und er sagt: Ich habe schon ganz vielen geholfen. Das bringt mir gar nichts, sondern nur, wenn er dieses Mal auch mir hilft. Kommen wir zur Antwort Jesu auf der Beziehungsebene. Die nehmen wir unter den 2. Punkt.

## **2. Bist du es – Der verheißene Retter?**

Liebe Gemeinde, die Sachebene ist die Theologie, die Lehre von Gott, das Verständnis über Gott, das wichtig ist, um Gott richtig zu verstehen um nicht in irgendwelchen Spekulationen über Gott umherzuirren. Doch die Beziehungsebene ist die Glaubensebene, mein persönlicher Glaube an Gott. Gottes persönliche Anrede zu mir. Gott gibt sein Wort. Er spricht persönlich an. Auch dazu mach ich einen kleinen Ausflug zu Hiob. 34 Kapitel spricht Gott durch die Freunde und Theologen. Alles Richtigkeiten, alles Wahrheiten, doch sie helfen Hiob nicht. Theologie ist gut und spannend und wirklich wichtig, aber sie hilft im persönlichen Alltag nicht. Da hilft nur der Glaube. Nach den 34 Kapiteln Theologie kommen die Kapitel 38-42. Da spricht Gott selbst zu Hiob. Er antwortet direkt. Gottes Wort ergeht persönlich zu Hiob. Und Hiob erkennt Gott, Hiob versteht Gott. Hiob gibt sich in die Geborgenheit Gottes. Er vertraut sich Gott ganz an und es wird ihm eine Hilfe.

Und hier ist es bei Johannes ähnlich. Zwar kommt Jesus nicht persönlich vorbei, aber das Wort Jesu kommt zu Johannes. Jesus reagiert und antwortet auf seine Frage: Bist du der Kommende. Jesus antwortet sachlich allgemein, aber er wendet sich ihm zu, er nimmt die

Frage ernst und gibt ihm eine hoffnungsvolle Antwort. Johannes lernt und merkt, dass das Reich Gottes bereits anbricht. Das weckt Hoffnung und Freude, trotz Gefängnis und bevorstehendem Tod. Johannes wird von Jesus aufgefordert sieh hin und erkenne. Eigentlich müsste die Antwort dem Johannes doch schon längst vor Augen sein, er muss nur wahrnehmen, dass Jesus wahrhaftig der Retter ist. Johannes hat doch damals bei der Taufe die Gottesstimme selbst gehört: „Dies ist mein lieber Sohn, an dem habe ich Wohlgefallen“ und nun fragt er sich, war das wirklich wahr oder doch nur Einbildung. Jesus wendet sich ihm zu und verweist auf das Anbrechen des Reiches Gottes und Johannes erkennt es in den Worten und in den Taten Jesu. Mit Jesus wird die Verheißung des AT erfüllt. Wir haben am Anfang Jesaja 35 gehört, dass Blinde sehen und Lahme gehen werden und nun geschieht genau das durch das Handeln Jesu. Das wird uns nun vor Augen geführt. Vielleicht hast du auch einmal mit Jesus etwas großartiges oder es einmal sehr bewusst und persönlich mit Gott erlebt und heute fragst du dich, das ist doch schon so lange her, war das nur Einbildung. Ihr Lieben, wir brauchen neue Bestätigungen, Augenöffner, Herzensöffner. Aber ich meine damit keine Wunder, sondern Gottes persönliche Anrede: „Du bist mein geliebtes Kind, an dir habe ich Wohlgefallen.“ Ob du es glaubst, oder nicht, das sagt Gott zu dir. Gott spricht zu dir ganz persönlich. Vernimm Gottes Wort lasse dich darauf ein, dann wirst du merken und erkennen, Jesus ist der verheißene Retter und er rettet auch dich.

Liebe Gemeinde, lasst uns von Johannes lernen, denn es ist Beispielhaft, dass der Täufer selbst bei Jesus anfragt. Nur so können Glaubenszweifel überwunden werden und Glaubensgewissheit entstehen. Nur so, indem wir unsere Not Jesus offenbaren und mit Jesus selbst sprechen. Menschenverstand und Menschendiskussion bleibt in solchen Situationen hilflos. Nur Gottes Wort hilft.

### **3. Bin ich ein Erwartender?**

Liebe Gemeinde, die Frage „Bist du der Kommende“ ist die Frage nach der erwarteten und erhofften Rettung. Es ist die Sehnsucht nach Heil von Gott. Unsere Wochenfrage „Bist du es?“ wird heute konkretisiert in der Frage unserer Erwartung: „Bist der der Kommende“? Vielleicht erwarten wir bei dieser Frage eine sachliche Antwort, aber Jesus stellt uns eine Gegenfrage, die unseren Glauben betrifft. Was siehst du, was hörst du? Er fragt damit, bist du offen für Gottes Wirken?

Jesu sagt: Ich bin es, doch erkennen, kannst du es nur durch deine Haltung. Und jetzt fragen wir uns, wie ist meine Haltung? 1. Es ist die Haltung der Erwartung. Bin ich ein Erwartender? Erwarte ich etwas von Jesus. Erwarte ich Gottes Wirken bei mir? Frage ich Jesus, spreche ich ihn an, bete ich zu ihm? Nur wenn du dich darauf einlässt, wirst du erkennen, Jesus ist

der verheißene Retter. Nur wenn du betest, werden deine Gebete auch erhört und erfüllt. Kommst du zu Jesus mit einer Erwartung, dass er dir in deinem Leben zur Seite steht. Mit dieser Haltung nimmst du Jesu Wirken erst wahr. 2. Die zweite Haltung ist meine Reaktion auf die Antwort Jesu. Jesus spricht: „Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken.“ Jesus lädt dich ein zu ihm zu kommen. Nimm die Einladung an. Geh zu ihm, lege deine Lasten bei ihm ab, gib deine Schuld ihm ab. Lass deine Wut, deinen Ärger, deinen Zorn los und wirf es ihm hin und du kommst innerlich zur Ruhe. Zur Ruhe kommen wir erst, wenn wir den Zorn gegen uns und andere aufgeben. Da ist etwas in dir, was dich schon die ganze Zeit aufregt oder an einem andern. Immer macht ein anderer Fehler und das nervt dich. Und du kannst den anderen ja nicht ändern und du kannst auch nicht die Fehler des anderen abstellen. Wahrscheinlich kannst du nicht einmal deine eigenen Fehler abstellen. Entweder du nimmst sie nicht wahr oder du kannst nicht dagegen angehen, und sie tauchen immer wieder auf. Jesus lädt dich ein, das bei ihm abzulegen und zur Ruhe und zur Freude zu kommen. Erst wenn du deinen Zorn, mit dem du innerlich in dir kämpfst gegen dich selbst und gegen Andere, Jesus abgibst, wirst du zur wahren Ruhe kommen und spüren, wie Jesus dich erquickt. Die Verheißung bei Jesus zu sein ist Freude und Unbeschwertheit. Dein Warten und deine Erwartungen werden bei Jesus erfüllt. Halleluja, Gott sei Lob und Dank. Das Warten hat ein Ende - Jesus ist der verheißene Retter. Amen.